

Hornsee und Kahlmündung

Vom Industrie-Tagebau zum Öko-Ressort

Zwischen 1904 und 1932 wurde in Kahl eine Industrie betrieben, deren Auswirkungen bis heute im Landschaftsbild deutlich sichtbar sind: Der Braunkohleabbau. Die hier geförderte Kohle wurde zu den so genannten „Main-Briketts“ gepresst, die auch für die Stromherstellung durch Verbrennung Wärmeenergie lieferten. Sichtbarer Zeuge dieser Entwicklung ist bis heute das Wärmekraftwerk Staudinger. Bis zu 1000 Mann waren in den Gruben „Friedrich“, „Gustav“, „Freigericht“ und „Emma“ beschäftigt.



Der Tagebau Emma Süd mit Maschinen in Betrieb

Im Jahr 1914 ließ ein Hochwasser den Main so stark ansteigen, dass die Gruben „Gustav I“ und „Gustav II“ voll Wasser liefen. Die Überflutung, bei der glücklicherweise keine Menschen zu Schaden kamen, ging so schnell vonstatten, dass aufgrund des fallenden Mainpegels einzelne Schiffe zeitweise auf Grund liefen. Es dauerte ein halbes Jahr, bis die Gruben wieder trockengelegt waren. Für „Gustav I“ bedeutete die Flutung im nächsten Hochwasser im Frühjahr 1915 das endgültige Aus.



Tagebau „Friedrich“, Nord- und Westteil. Im Vordergrund rechts auf der schiefen Ebene ist die Ausfahrt zum Werk zu sehen.

Nachdem der Tagebau Emma-Süd eingestellt worden war, füllte sich die Grube mit Wasser. Daraus entwickelte sich das Naherholungsgebiet „Hornsee“. Die örtliche Tier- und Pflanzenwelt fand hier neue Lebensbedingungen, die wiederum neue Kreisläufe in Gang setzte. Durch den Besatz mit verschiedenen Fischarten gelangte auch die Rotfeder in den Hornsee, die eine der Nahrungsgrundlagen des Haubentauchers ist.



Rotfeder

Die Tatsache, dass sich ehemalige Industriegebiete in wertvolle Sekundärbiotope verwandeln, kann vielfach beobachtet werden. Besonders augenfällig sind die Röhrichtbestände entlang der Uferlinie, die als Brut- und Laichplätze u.a. für die schon genannte Rotfeder dienen. Nicht nur Fische finden im Röhrichtgürtel Schutz, auch seltene, an die Röhrichtgürtel gebundenen Vogelarten, wie z.B. die Rohrammer, haben hier ausreichend geschützte Brutplätze für die Aufzucht ihrer Jungen. Eine weitere positive Eigenschaft der Röhrichtgürtel ist die Fähigkeit der Wasserreinigung. An den Wurzeln und den Stengeln siedeln Bakterienrasen, welche sich von den Ausscheidungen der Vögel und Fische ernähren und so die eingetragenen Nährstoffen abbauen.



Haubentaucher

Der Angelsportverein Großkrotzenburg bewirtschaftet die beiden Vereinsgewässer, den See Emma Nord „Waldseebad“ und den See Emma Süd „Hornsee“. Letzterer verfügt über 21 Hektar Wasserfläche bei einer maximalen Wassertiefe von 17 Metern.



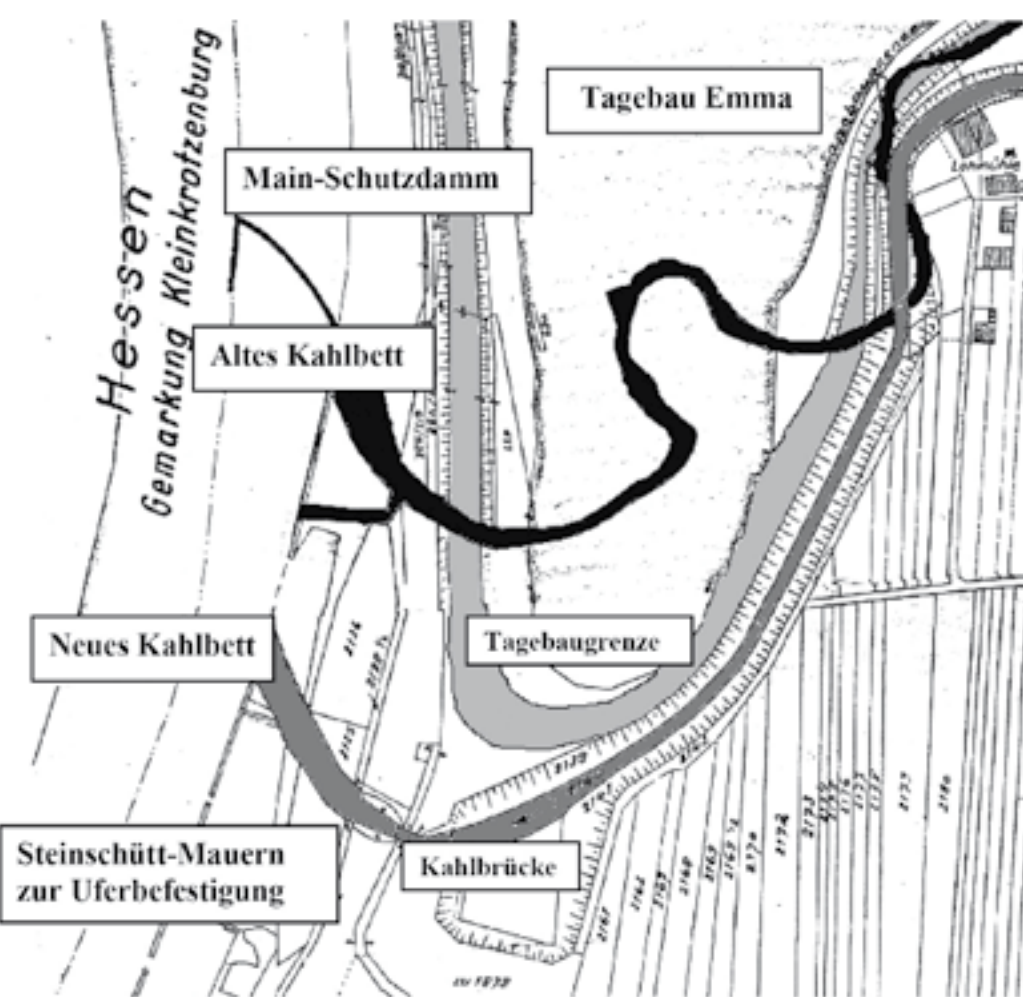
Rohrammer

An Fischen kommen hier vor Wels, Zander, Hecht, Barsch, Schleie, Brachsen, Karpfen und Weißfische. Der Verein bewirtschaftet den Fischbestand und sorgt für die Wasserqualität und für die Uferanlagen in seinem Bereich. Er pflegt somit einen wertvollen Teil unserer Kulturlandschaft an der Mündung der Kahl.



Röhrichtbestände

Verlegung des Kahlbettes



Um an die reichen Kohlevorkommen im Südbereich des Abbaugbietes „Emma“ heranzukommen, bedurfte es der Verlegung der Kahl um ca. 160 Meter nach Süden. Der bisherige Grenzfluss zu Preußen (heute Hessen), der in seinem Unterlauf mäandrierend Richtung Main verlief und durch seinen reichhaltigen Erlen-, Pappel- und Eschenbewuchs einen wild romantischen Charakter aufwies, bekam infolge der Ver-

legung einen der damaligen Zeit entsprechenden Ausbau.

Aufgrund verschiedener Einsprüche seitens der Anrainer und des Gemeinderats Kahl gestaltete sich das Genehmigungsverfahren zur Kahlverlegung langwierig (1924-1926). Erst 1927 wurde mit der Verlegung zwischen Kahlmündung und der Lohmühle begonnen.



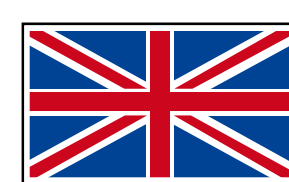
Zwei historische Aufnahmen der frisch verlegten Kahl aus den 1930er Jahren.

Das neue Flussbett bekam am Böschungsfuß Steinpflasterungen. Der obere Böschungsverlauf wurde durch Rasenbelag gesichert. Der fast geradlinige Verlauf der neuen Kahl glich einer regelrechten Schussbahn. Die unmittelbare Einmündung in den Main bekam eine flussabwärts gerichtete Krümmung, um Querströmungen der einfließenden Kahl innerhalb des Mains zu vermeiden.



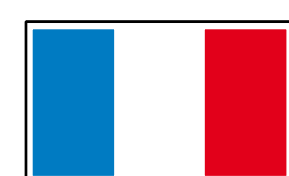
An der Mündung der Kahl liegt mit 101,5 m der tiefste Punkt Bayerns.

Der gemeindliche Ländeplatz erhielt einen neuen Anschluss an das örtliche Wegenetz. Im Nachgang an diese im Unterlauf durchgeführte Verlegung kam es im Anschlussstück, zwischen Nassmühle und Schäferemühle, zu einer Flussregulierung mit gestreckter Linienführung. Für die Gewerkschaft Gustav zahlte sich die Maßnahme aus, da sie hierdurch 200.000 m³ Kohle mehr abbauen konnte.



An industry that operated in Kahl between 1904 and 1932 – open cast brown coal or lignite mining - has left a long-lasting mark in the landscape. The coal extracted here was made into briquettes that sold well because of their high energy content. The mine also supplied the fuel for the Staudinger Power Plant that still exists in Großkrotzenburg. After the mine called "Emma Süd" had been closed, the rising ground water turned the pit into Horn Lake. This is one of many cases where former industrial sites have been transformed into secondary biotopes. Dense stands of reed along the shoreline of standing bodies of water like this serve as breeding grounds for several species of fish and birds. Another positive effect of reed belts is their ability to purify the water percolating between their roots.

The Kahl River was modified several times between 1900 and 1930 due to the demands by lignite mining. As the drawing map shows the river was straightened.



Dans la région autour de Kahl il y avait une industrie entre 1904 et 1932 dont se voit toujours clairement les influences jusqu'à aujourd'hui dans le paysage: Les mines à ciel ouvert de charbon. Le charbon extrait ici a été pressé en pièces qu'on appelait les «briquettes du Main» qui étaient bien aimées à cause de leur bonne combustion. On les a aussi utilisées pour produire de l'électricité, parce qu'ils fournissaient de l'énergie calorifique par combustion. Le témoin visible de ce développement est l'usine thermique Staudinger à Großkrotzenburg. Après avoir terminé les mines à ciel ouvert, on a rempli le trou avec de l'eau qui est devenu le lac nommé «Hornsee». En fait on voit maintenant beaucoup de zones industrielles du passé qui ont été transformées en des biotopes précieux. Surtout les roselières existantes le long de la rive des eaux dormantes qui servent de nid ou de lieu de frai sautent dans les yeux. Non seulement les poissons se trouvent à l'abri des roselières mais aussi de certains oiseaux ayant besoin des roselières y trouvent assez de nids pour élever leurs jeunes. Un autre aspect positif des roselières est la capacité de nettoyer l'eau. en raison des mines à ciel ouvert de charbon les méandres de la Kahl ont été rectifiés, comme vous le voyez sur le dessin.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg in Kahl wurde realisiert und aktualisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung der Gemeinden Kahl und Großkrotzenburg sowie der Firma Kopp AG Heinrich. Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken. Spessartkarte aus dem Pfinzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

